

BEACHVOLLEYBALL FUNSPORT MIT POWER

Von Stefan Appenowitz

Wer kennt sie nicht? Die berühmten zwei Pfosten, verbunden mit einem Netz, zu finden an fast allen Sandstränden dieser Welt. Sie gehören genauso zum Strandleben wie die String Tangas an die Copacabana. Beachvolleyball ist wohl der Inbegriff des Strandsports, inklusive Fun und Sonnenschein. Doch was in erster Linie als unbeschwertes Strandvergnügen gilt, hat auch einen sportlichen Hintergrund mit einem nicht zu unterschätzenden Fitness-Faktor. MF nimmt den Sport etwas genauer unter die Lupe und zeigt auf, welche Möglichkeiten sich Ihnen bieten – am Strand, genauso wie auf dem Turnierfeld.



DER SPORT

Beachvolleyball sieht leichter aus, als es ist. Wer schon jemals im Urlaub ‚just for fun‘ ein paar Bälle gespielt hat, wird wissen, dass es einiges an Kraft und Kondition kostet, sich im weichen Sand fortzubewegen oder gar zu springen. Doch gerade wegen seiner Vielseitigkeit eignet sich Beachvolleyball hervorragend als Ausgleichsportart oder Ergänzung zur Hauptsportart. Aktive und ehemalige Fußballprofis wie Jörg Butt (Bayern München – siehe Interview), Jeff Strasser (Borussia Mönchengladbach) oder Stefan Schnoor (Hamburger SV) sind oder waren auch sehr gute Beachvolleyballspieler. Neben einem Zugewinn an (Sprung-) Kraft und Ausdauer, schult Beachvolleyball auch die Koordinations- und Reaktionsfähigkeit. Der Sport fördert Teamgeist und stellt mitunter Freundschaften auf eine harte Probe. Denn bei einem Spiel „Zwei gegen Zwei“ kommt es auf ein gutes Zusammenspiel und Verständnis untereinander an. Jeder Fehler im Spiel wird sofort vom gegnerischen Team bestraft.

TRAININGS-CAMPS

Wer das Spiel von Grund lernen möchte, oder versucht seine vorhandenen Kenntnisse zu vertiefen und auszubauen, kann das in zahlreichen, im In- und Ausland abgehaltenen, Beachvolleyball Camps tun. Über zwanzig Betreiber bieten Beach Camp Angebote an. Darunter auch große Reiseveranstalter wie Aldiana oder TUI (Robinson Club). Bei einigen dieser Beach

Camps in den großen All-Inclusive-Anlagen in Ägypten, der Türkei oder in Spanien handelt es sich um Light-Versionen eines Spezial Camp Betreibers wie der Beach Academy (für Aldiana) oder Beach Camps & Events (für REWE Touristik). Wer in seinem Cluburlaub bei den täglichen zweistündigen Trainingssessions Blut geleckt hat, kann sich dann später beim Folgeurlaub den ganzen Tag lang mit Beachvolleyball beschäftigen. Weitere spezialisierte Camp-Betreiber sind u.a. beachvolleyballcamp.de, Champ Camp, Time Out Beach Camps oder Max Meier Volleyball.

Die meisten Camps finden um Ostern vor Saisonbeginn oder im Herbst zum Saisonabschluss statt.

Zu den beliebtesten Locations zählen



Weltmeister 2009: Brink/Reckermann

Ägypten, Türkei, Mallorca, Teneriffa und die Adriaküste Italiens. So findet z.B. jedes Jahr in der Woche nach Ostern, das größte Beachvolleyball-Trainingslager und -Festival Europas in dem südlich von Rimini gelegenen Riccione statt. Mit über 2.000 Beachvolleyballern wurde dieses Jahr ein neuer Teilnehmer-Weltrekord aufgestellt.

TURNIERE

Zu den wichtigsten Veranstaltungsorten auf der FIVB-World Tour in Europa zählen Gstaad (Schweiz), Stavanger (Norwegen) und Klagenfurt (Österreich). Speziell das Turnier am Wörthersee in Kärnten genießt Kultstatus. Neben den sportlichen Aspekten wird hier auch der Party- und Spaßfaktor auf höchstem Niveau gehalten und gute Stimmung unter Gleichgesinnten ist garantiert.

Germanisches Pendant zu Klagenfurt sind die Deutschen Meisterschaften, die Ende August am Timmendorfer Strand stattfinden. Der Weg nach Timmendorf führt viele deutsche Spieler über die „SMART Beach Tour“, der größten deutschen Turnierserie, die von Juni bis August in neun verschiedenen Städten und an Naturstränden ausgetragen wird. Die Preisgelder auf der SMART Tour bewegen sich zwischen 10.000 und 35.000 Euro pro Veranstaltung. Bei freiem Eintritt, stehen den Zuschauern bis zu 1.500 Sitzplätze auf den Center-Court Tribünen zur Verfügung. Im letzten Jahr besuchten hier in Deutschland rund 250.000 Zuschauer die Turniere von Münster bis St. Peter Ording.



PROFIS

Seit dem Jahr 1996 ist Beachvolleyball olympisch. Im Jahr 2009 wurden mit Julius Brink und Jonas Reckermann erstmals zwei deutsche Spieler Beachvolleyball-Weltmeister. Neben dem WM-Duo mischen seit vielen Jahren auch viele weitere deutsche Teams in der Weltspitze mit. Die aktuellen Nationalteams stellen David Klemperer/Eric Koreng bei den Männern sowie Sara Goller/Laura Ludwig und Katrin Holtwick/Ilka Semmler bei den Frauen dar. Dazu kommen noch mindestens sechs bis acht weitere Teams, die sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene jederzeit mit guten Platzierungen oder gar Turniersiegen aufwarten können.

Für Profis ist, international gesehen, die FIVB World Tour das Maß aller Dinge. Hier gibt es die höchsten Preisgelder zu gewinnen und die Ranglistenpunkte zur Qualifikation für die Olympischen Spiele in London 2012, werden hier ebenfalls vergeben. Und auch bei den Beach Camp Veranstaltungen stehen ehemalige Beachprofis als Trainer hoch im Kurs. Zu den prominentesten Namen gehören dabei Jörg Ahmann und Axel Hager (Bronzemedaillengewinner, Olympia 2000), Marvin Polte und Thorsten Schön (WM-Vierte, Berlin 2005), Andreas Scheuerpflug und Christoph Diekmann (mehrmalige World-Tour Sieger). Und auch Jonas Reckermann / Julius Brink waren schon als Trainer für das Kreuzfahrtenunternehmen „AIDA Cruises“ im Einsatz.

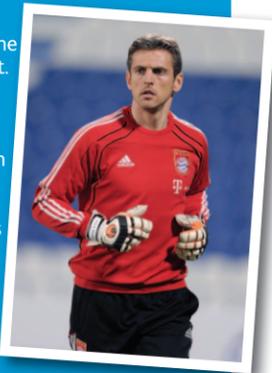
JUST FOR FUN

Auch Hobbyspieler können sich auf großer Bühne international präsentieren. So finden vor oder nach den FIVB-Turnieren in Den Haag, Agadir und Phuket dieses Jahr erstmalig jeweils ein Freizeitturnier statt. Dort können sich die Teilnehmer auf dem Center Court präsentieren und dem Publikum zeigen was sie drauf haben. Dieses Privileg ist normalerweise nur den Profis vorbehalten. Und das Beste daran: Die „Beach Volley Around The World Tour“ (BVAW) des ehemaligen argentinischen Spitzenspielers Jose Salema ist offen für jedermann. Vom Anfänger bis zum semiprofessionellen Spieler kann jeder an den Turnieren teilnehmen und dabei Urlaub und Sport ideal miteinander verbinden.

INTERVIEW MIT HANS JÖRG BUTT, TORHÜTER BEIM FC BAYERN MÜNCHEN

MF: Wir wissen, dass Sie ein großer Beachvolleyball-Fan und guter Beachvolleyballspieler sind. Wann begann die Begeisterung für diesen Sport? Und wie würden Sie Ihre Spielstärke einschätzen?

Butt: Ich habe immer schon in der Schule gerne Hallenvolleyball gespielt. Und irgendwann hat mich meine Schwester, die in der Oberliga Volleyball spielt mit zum Beachvolleyball mitgenommen. Das hat mir so gut gefallen, dass ich dabei geblieben bin. Es ist der ideale Ausgleichssport für mich als Torwart. Etwas später habe ich mit einem Partner, der zur damaligen Zeit in der 2. Liga in der Halle aktiv war, auf Landesebene einige Beachvolleyballturniere mitgespielt. Allerdings mehr just for fun.



MF: Wie oft kommen Sie als Fußballprofi überhaupt dazu, Beachvolleyball zu spielen?

Butt: Jetzt natürlich nicht mehr so oft, zumal ich jetzt auch Familie habe, da ist es natürlich noch schwieriger. Wir fahren aber oft und gerne an die Ostsee in den Urlaub und da versuche ich natürlich zu spielen und früher zu meiner Zeit beim HSV habe ich mal im Rahmen der Deutschen Meisterschaften in Timmendorf mit meinem Fußball-Kollegen Stefan Schnoor gegen Jörg Ahmann und Axel Hager gespielt. Die haben uns am Anfang wohl nicht ganz ernst genommen und wir lagen schnell 6:3 vorne. Dann haben sie allerdings aufgedreht und wir haben das Spiel noch 15:6 verloren. Es hat aber sehr viel Spaß gemacht. Zu Leverkusener Zeiten später habe ich dann noch mal Danja Müsch und Maike Friedrichsen gespielt. Beides waren Events fürs Fernsehen. In Timmendorf für Premiere und in Leverkusen für den WDR.

MF: Interessiert Sie was in der internationalen Beachvolleyball Szene passiert? Schauen Sie sich Turniere oder Ergebnisse an oder sehen Sie Beachvolleyball im Fernsehen?

Butt: Ich bin jemand der lieber selber spielt. Das gilt aber nicht nur Beachvolleyball, sondern auch für Fußball. Für Ergebnisse interessiere ich mich weniger. Aber beim Zappen bleibe ich natürlich schon mal bei einem Beachvolleyballspiel hängen und schaue mir das dann auch an. Und weil ich ja schon mal gegen solche Cracks gespielt habe und weiß wie anstrengend das ist, habe ich viel Respekt vor deren Leistungen.

TIPPS & TERMINE IM HERBST

Aldiana (durchgeführt durch Beach Academy/ beach-volleyball.de): September / Oktober. Verschiedene Termine. Veranstaltungsorte: u.a. in Andalusien, Makadi Bay, Side, Alcaidesa. Infos: www.aldiana.de, beach-volleyball.de

Champ Camp: im September auf Mallorca, im Dezember auf Teneriffa (Special Camp smash & shot) Infos: www.champcamp.eu

TimeOut Beach Camps: im September in Cesenatico (Italien). Infos: www.timeout-beachcamps.at

Beachvolleyballcamp.de: Im Oktober in Colakli (Türkei). Infos: www.beachvolleyballcamp.de

HOBBY-TURNIERE:

Es gibt zahlreiche lokale und regionale Hobbyturnierserien überall im Land. Jeder Volleyball Landesverband richtet Turniere aus, an denen auch Freizeitspieler teilnehmen können. Infos Dazu gibt es auf Webseiten wie www.beach-volleyball.de, www.volleyballer.de oder volleyball-verband.de. Dazu kommen noch einige privat organisierte regionale Turnierserien wie die der European Beachvolleyball Foundation (www.ebf.li) die vor allem in Nordbayern und Hessen ihre Turniere austragen. Mit Beach Volley Around the World (www.bvaw.org) kann man sich sogar international messen.

Unter anderem in Mallorca, Zell am See, Vasto (Italien), Athen, Alicante oder Phuket.

WINTERTRAINING:

Beachvolleyball kann zudem nicht nur im Sommer gespielt werden, sondern auch im Winter. Zahlreiche Indoor Hallen sind über das ganze Land verteilt. In Berlin gibt es drei, in München zwei und in Hamburg, Düsseldorf, Augsburg und vielen anderen Städten bundesweit jeweils mindestens eine vergleichbare Anlage. Eine Übersicht über entsprechende Angebote finden sich ebenfalls bei www.volleyballer.de oder beach-volleyball.de



Fotos:
Champ Camp Beach Camp
Aldiana
J. Reckermann, J.Brink
Jose Salema und BVAW
Marcelo Maragni, Red Bull
Ray Demski, Red Bull
Imago